



Nachtwächter Marcus Hellmann

Zu Besuch beim Nachtwächter Horst Stegemöller in Levern



Nachtwächter aus Soest besucht seinen Amtskollegen Horst Stegemöller in Levern – neue Aufgaben besprochen

Alte Tradition wieder mit Leben gefüllt

Von Gertrud Premke

LEVERN (WB). Sie haben sich nicht auf Streife in der Dunkelheit der Nacht getroffen, sondern an einem kühlen Frühlingsnachmittag Ende März in Levern vor der Stiftskirche.

Zu Besuch kam Marcus Hellmann, Stadtführer in Soest und Nachtwächter, mit seiner Ehefrau nach Levern, um seinem Nachtwächterkollegen Horst Stegemöller einen „Amtsbesuch“ abzustatten. Natürlich kamen beide Berufskollegen in ihrer traditionellen „Dienstkleidung“: Mantel, Hut, Hellebarde, Lampe und Horn.

„Ich habe bereits vor diesem ‚Dienstbesuch‘ als Nachtwächter mit meiner Ehefrau zweimal Levern besucht. Wir fanden Levern so bezaubernd, der Charme der alten, fein restaurierten historischen Gebäude, aber vor allem auch die Stiftskirche haben es uns angetan“, berichtete Marcus Hellmann.

Stadtführer in Soest

„Ich bin seit fünf Jahren Stadtführer in Soest und seit einem Jahr Nachtwächter. Da wir Nachwächter in einer Gilde organisiert sind, war es einfach, zu schauen, ob Levern auch einen Nachtwächter hat und das hatre es. Da kam das Bedürfnis, ihm einen Besuch abzustatten und sich auszutauschen.“

Nicht nur die Begrüßung zwischen den beiden Amtskollegen in ihren speziellen historischen Gewändern samt Accessoires fand außerordentlich herzlich statt, son-



In Stemwede-Levern haben sich Nachtwächter Marcus Hellmann aus Soest (links) und Horst Stegemöller mit ihren Ehefrauen getroffen.

Foto: Gertrud Premke

dem auch der gegenseitige Austausch war lebhaft und humorvoll, denn da gab es von beiden Seiten so manche „Dönkes“ zu berichten.

Ein richtiger Beruf

Nachtwächter war früher ein richtiger Beruf, der mit dem Entstehen der größeren Städte im Mittelalter aufkam. Aber auch in den Gemeinden, Orten mit Ortskernen, sorgen Nachtwächter, ausgestattet mit Hellebarde (als Eishä-

ken zu gebrauchen) sowie Blashorn im Falle eines Brandes für die Sicherheit. Sie kümmerten sich auch um die Ordnung in der Dunkelheit der Nacht, um Dieben und Spitzbuben auf die Schliche zu kommen.

„In Soest verdiente ein Nachtwächter zur damaligen Zeit 40 Mark im Monat, aber wenn er einen Dieb festsetzen konnte, gab es 2 Mark extra. Das war so eine Art Prämie und ein Anreiz, auch des

Nachts, wo ansonsten die Bürger schlafen, den Job pflichtbewusst auszuüben“, sagte Marcus Hellmann.

Tradition lebt auf

Weiter berichtet der Soester Amtskollege, dass der Posten des Nachtwächters über mehr als hundert Jahre verwaist gewesen sei. Den letzten Nachtwächter habe es 1903 in der Stadt gegeben. Da er nun seit einigen Jahren Stadtführer sei, habe er die alte Tradition wieder aufleben lassen, und seit einem Jahr neu besetzt.

In Levern gab es bis 1937 einen hauptamtlichen Nachtwächter und zwar Friedrich Schwengel, der letzte seiner Art in Deutschland. Mit Beginn der Erlebnisführungen in Levern verkörperte dann Wilhelm Dullweber (Dulli) als historischer Nachfolger den alten „Frierik“ Schwengel im Team der Erlebnisführungen des Heimatvereins.

Nachfolger gefunden

Noch während der „Amtszeit“ von Nachtwächter „Dulli“ wurde Horst Stegemöller als Nachfolger über fünf Jahre auf diese ehrenvolle Tätigkeit vorbereitet und „eingearbeitet“. Damit ist gemeint:



Zur Berufskleidung gehörte immer auch eine Hellebarde und eine Laterne.

Foto: Gertrud Premke

Beide waren die ersten Jahre zusammen unterwegs. Seit 15 Jahren ist Nachtwächter Stegemöller gemeinsam mit den Stiftsdamen auf den Erlebnisführungen durch den historischen Ortskern auf „Streifgang“.

Heute auch Fremdenführer

Und: Leverns 1000-jährige spannende Geschichte, angefangen bei Ritter Worad über die Zeit des freiweltlichen adeligen Damenstiftes bis in die Gegenwart, wurde lebhaft erklärt von Nachtwächter Horst Stegemöller, dieses Mal allerdings in der Rolle des verdienten Fremdenführers. Dies wird den Gästen aus Soest sicherlich in bester Erinnerung bleiben.



Die beiden Nachtwächter haben auch die Levern Stiftskirche besucht.

Foto: Gertrud Premke